

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No. 17.

Freitag den 27. Februar

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expositions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiwöchige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldb-Gegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

## Ämtliche Erlasse.

### Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Flachsbau getrieben wird, werden hiedurch angewiesen, die in der Nr. 11 des Regierungsblattes S. 86 ff. erschienene Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 12. d. M.,

betreffend die Vertheilung von Preisen für zweckmäßig angelegte Flachsröstegruben und die Aussetzung neuer Preise für solche Anlagen, ihren Amtsuntergebenen sogleich zu publiciren und die geschehene Publikation in das Verkänfbuch einzutragen.

Den 24. Februar 1846.

Königl. Oberamt.  
D a s e r.

### Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

#### Schulden-Liquidationen.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagsfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse = Gegenstände und der Bestätigung des Gü-

terpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Anna Maria Schmid, Ehefrau des Krämers Jakob Schmid in Egenhausen,

Dienstag den 3. März,  
Vormittags 8 Uhr.

Andreas Hirneise, Zimmermann zu Egenhausen,

Dienstag den 3. März,  
Nachmittags 2 Uhr.

Michael Maier, Zeugmacher von Walddorf,

Mittwoch den 4. März,  
Vormittags 8 Uhr.

Michael Walz, Andreas Sohn, Zeugmacher von Walddorf,

Mittwoch den 4. März,  
Nachmittags 2 Uhr.

Matthäus Stoll, Krämer von Haiterbach,

Donnerstag den 5. März,  
Vormittags 8 Uhr.

Den 30. Jan. 1846.  
K. Oberamtsgericht.  
H o f.

N a g o l d.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagsfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich

eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse = Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Johann Georg Proß, Tagelöhner von Schönbronn,

Montag den 30. März 1846,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Schönbronn.  
Den 25. Februar 1846.

K. Oberamtsgericht.  
H o f.

### Gerichtsnotariat Horb.

Altheim,

Gerichtsbezirks Horb.

#### Schulden-Liquidation.

Die unterzeichneten Stellen sind von dem Königl. Oberamtsgerichte Horb mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Sebastian Pfeiffer von Altheim beauftragt. Es werden deshalb seine sämtlichen Gläubiger hiermit aufgefordert, am

Montag dem 16. März d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Altheim in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Schuld-Urkunden geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens nicht berücksichtigt werden. Altheim, den 13. Febr. 1846.

K. Gerichtsnotariat Gemeinderath  
Horb: Altheim:  
R u o f f. Schultheiß Singer.



**Amtsnotariat Altenstaig.**

Wenden,

Oberamtsgerichts Nagold.

**Wirthschafts- und Güter-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Andreas Braun, Kronenwirths von Wenden, ist nach einem Beschlusse der Gläubigerschaft und im Einverständniß des Gemeinschuldners dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

- 1) einem zweistöckigen, gut eingerichteten Wohnhaus, dem Wirthschafts-Gebäude zur Krone, auf welchem das Recht einer dinglichen Wirthschafts-Gerechtigkeit ruht; einer Scheuer und besonderem Anbau mit Tanzboden;
- 2) 2 Viertel 34 Ruthen Garten;
- 3) 4 Morgen 2 1/2 Viertel 15 Ruthen Wiesen;
- 4) 3 Morgen 1 Viertel 23 Ruthen Mäde- und Brandfeld;
- 5) 21 Morgen 1 Viertel Ackerfeld,
- 6) und 5 Morgen 3 Viertel 9 Ruthen Wald,

abermals em Verkauf auszusetzen.

Hiezu wird Tagfahrt auf Samstag den 21. März d. J., Morgens 10 Uhr,

bestimmt.

Die Stadt-, beziehungsweise Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf ihren Ortsangehörigen unter dem Bemerken bekannt machen zu lassen, daß die Verkaufs-Verhandlung auf dem Rathszimmer zu Wenden stattfinden werde, und daß auswärtige Käufer mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen sich zu versehen haben.

Altenstaig, den 18. Febr. 1846.

R. Amtsnotariat.  
Wullen.

Wenden,

Oberamtsgerichts Nagold.

**Haus- und Güterverkauf.**

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 3. dieß ist in der Gantsache des Gemeinderaths Bernhard Braun von Wenden dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in

- 1) der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung und Scheuer, mitten im Dorf;

- 2) 19 Morgen 2 Viertel Garten-, Wiesen- und Ackerfeld, und
  - 3) 3 Morgen 36 Ruthen Wald, abermals dem Verkauf auszusetzen.
- Hiezu ist Tagfahrt auf Freitag den 7. März d. J., Morgens 10 Uhr,

bestimmt.

Man ersucht daher die Schultheißenämter, hievon ihre Ortsangehörigen unter dem Anfügen in Kennniß zu setzen, daß die Verkaufs-Verhandlung auf dem Rathszimmer zu Wenden stattfinden werde, und daß die Kaufsliebhaber mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Altenstaig, den 6. Febr. 1846.

R. Amtsnotariat.  
Wullen.

Wenden,

Oberamtsgerichts Nagold.

**Haus- und Güterverkauf.**

In der Gantsache des verstorbenen Johann Georg Walz, Gemeinderaths zu Wenden, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 3. dieß dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in

- 1) dem vierten Theil an einer zweistöckigen Behausung und Scheuer mitten im Dorf;
- 2) 3 Morgen 3 1/2 Viertel Wald, und
- 3) 16 Morgen 3 Viertel 4 3/4 Ruthen Garten-, Wiesen- und Ackerfeld,

auf dem Rathszimmer zu Wenden zum wiederholten Verkauf gebracht werden, und wird hiezu Tagfahrt auf

Donnerstag den 6. März d. J., Morgens 10 Uhr,

bestimmt.

Man ersucht die Schultheißenämter solches ihren Ortsangehörigen unter dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß sich Kaufsliebhaber mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen hätten.

Altenstaig, den 6. Febr. 1846.

R. Amtsnotariat.  
Wullen.

Nagold.

**Frucht-Verkauf.**

In der hiesigen Zehntscheuer werden am Samstag dem 28. d. M. ungefähr

- 120 Scheffel Dinkel und 30 Scheffel Niederreutert im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich

baare Bezahlung verkauft werden, wozu die Liebhaber einladet

Zehntrechner:  
Stadtrath Günther.

Den 23. Febr. 1846.

Schloß Schwandorf.

**Holzverkauf.**

Das unterzeichnete Rentamt wird am Mittwoch dem 4. März d. J., Vormittags 8 Uhr, in den Freiherrlich v. Kechlerschen Waldungen

13 Rstr. buchenes Scheiterholz, 2000 buchene Wellen und circa 200 Stücke verschiedenes schönes Wagner- und Nutzholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen. Sämtliches Holz ist an die Wege getragen und kann ohne Mühe abgeführt werden.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich zur angegebenen Zeit im Schloßhofe zu Unterschwandorf einzufinden.

Um Veröffentlichung dieses Verkaufes werden die Herren Ortsvorsteher gebeten. Den 22. Febr. 1846.

Freiherrl. v. Kechlersches Rentamt.

Unterthalheim,  
Oberamtsbezirks Nagold.

**Floßholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindegewalde werden

80 Stücke Lannen, zum Flößen oder Sägen tauglich, am Samstag dem 7. März 1846, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Den 25. Februar 1846.

Gemeinderath.

Wildberg.

**Gesuch forchener Deichel.**

Die Gemeinde beabsichtigt, hundert Stücke Deichel von 14' Länge und 7-10" Durchmesser zu kaufen.

Portofreie Anträge nimmt entgegen die Stadtpflege.

Wartb,

Oberamts Nagold.

**Schulhausbau-Afford.**

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, ein neues Schulhaus zu erbauen und wird die Arbeiten dazu im öffentlichen Aufstreich veraktordiren.

Nach dem Ueberschlag betragen nun die Voranschläge für die

Grab-, M Steinhaue Gipsarbeit Zimmerarb Schreinerar Glaserarb Schlofferar Flächnerar Gußeisen Hafnerarbe Gemein Indem nu dieser Verban Samstag Bo in das Hirsch werden, wird Meister sich sen über L auszuweisen Den 25. J

Ober Sopfen Die Gemei am 4. aus ihrem Ro ten Lannen am Weg, v über, 1000 öffentlichen A zahlung. Die Kaufs meldetem Ta Bor zu der Sägn Die Hopfen 20 25 - 30 aber auch 35 Die Herren sucht, Vorst machen lassen Den 23. J

Ober Gefun Vor kurzer schub gesunde fige Eigentbu gen Bezahlun bei der unter Den 20. J



Grab-, Maurer- und Steinbauer-Arbeit	2363 fl. 10 fr.
Gipsarbeit	322 fl. — fr.
Zimmerarbeit	1702 fl. 47 fr.
Schreinerarbeit	469 fl. 28 fr.
Glaserarbeit	299 fl. 49 fr.
Schlosserarbeit	319 fl. 14 fr.
Flaschnerarbeit	58 fl. 20 fr.
Gusseisen	208 fl. — fr.
Hafnerarbeiten	6 fl. — fr.
Ingemein	195 fl. — fr.

Indem nun die Akkordslustigen zu dieser Verhandlung auf Samstag den 7. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Hirschwirthsbaus hier eingeladen werden, wird bemerkt, daß unbekannte Meister sich mit beglaubigten Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen auszuweisen haben.  
Den 25. Februar 1846.

Schultheißenamt.  
Dürr.

**Altbulach,**  
Oberamtsbezirks Calw.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am 4. März dieses Jahres aus ihrem Kommunwald die sogenannten Tannen, im Teinach Thal, unten am Weg, von der Sägmühle gegenüber, 1000 Stücke Hopfenstangen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Die Kauflustigen sind an oben ermeldetem Tage, Vormittags 10 Uhr, zu der Sägmühle eingeladen.

Die Hopfenstangen sind sortirt von 20 - 25 - 30 - 35 Schuh, es werden aber auch 35 Stücke stärkere verkauft. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.  
Den 23. Februar 1846.

Schultheißenamt.  
Kau.

**Kobrdorf,**  
Oberamtsbezirks Horb.  
**Gesundener Radschub.**

Vor kurzer Zeit ist ein eiserner Radschub gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen.  
Den 20. Februar 1846.

Schultheißenamt.  
Teufel.

**Oberschwandorf,**  
Oberamtsbezirks Nagold.  
**Fabrik-Auktion.**



Unterzeichneter ist Willens, am Donnerstag dem 5. l. M. die ganze Fabrik des Schwannwirths Schäfer, bestehend in Faß- und Bandgeschirr, Schreinwerk, Glasgeschirr, Betten u. s., sammt Allem, was vorhanden ist, zum öffentlichen Verkauf zu bringen. Die Verkaufsverhandlung beginnt Vormittags 9 Uhr, wozu die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.  
Den 24. Februar 1846.

Schultheiß Walz.

**Privat-Anzeigen.**

**Enzklösterlen,**  
Oberamts Neuenburg.  
**Mahlmühle- und Güter-Verkauf.**

Adam Friedrich Schraft, Bürger und Mahlmüller von da, beabsichtigt, seine im Jahr 1840 neu erbaute Mahlmühle, so wie auch die dabei befindliche, im Jahr 1843 neu erbaute zweibarnige Scheuer sammt Gütern aus freier Hand am Samstag dem 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn dabier, an den Meistbietenden zu verkaufen, und zwar

**Gebäude:**

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gut eingerichteter Mahlmühle, welche zwei Mablgänge und einen Gerbgang enthält; das Gebäude enthält im zweiten Stock zwei gut eingerichtete Wohnstuben nebst einem von der einen Wohnstube aus eingehenden, auf das Freundlichste eingerichteten, Schlafzimmer, so wie Küche, Speisekammer und zwei weitere Kammern für Diensthöten.
- 2) Eine im Jahr 1843 neu erbaute zweibarnige Scheuer mit Pferd- und Rindviehställen, Streu- und Wagenschopf und 4 Schweineställen, worunter ein circa 30 Fuß langer und 14 Fuß breiter gewölbter Keller, mit vortrefflichem Brunnen, zunächst des Hauses.

**Güter:**

3 Morgen 3 1/2 Brtl. 9 1/2 Rth. Acker an der Gernsbacher Straße, sammt Küchengarten, zum Theil mit schönen jungen Obstbäumen angepflanzt.

**Wiesen:**

4 Morgen 1/2 Brtl. 36 Dezimalruthen Wiesen, die sogenannte Wasserstuwiese, an der Enz, durch welche der Mühlgraben und 5 bis 6 der vortrefflichsten Brunnen zu hinlänglicher Bewässerung der Wiesen fließen.

1/2 Brtl. 5 Dezimalruthen oder Platz allda.

5 Morgen 3 Brtl. 12 1/2 Dezimalruthen, die Hirschwiese genannt.

Sämmtliche Liegenschaft liegt zunächst der Mühle, und kann von derselben aus das ganze Anwesen überwacht werden.

Die Gebäulichkeiten, so wie auch die Güter sind in bestem Zustande, und der Mühle gebricht es nie an Wasser, so daß ein fleißiger und umsichtiger Mann, welcher sich auf das Mahlwesen etwas versteht, einer schönen Kundschaft und eines beträchtlichen Verdienstes sich zu erfreuen hätte.

Die Bedingungen werden am Tage der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht, auch kann das Anwesen täglich eingesehen und mit dem Eigentümer ein Kauf unter der Hand abgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß sich diesseits unbekannte Kaufsliebhaber mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-zeugnissen auszuweisen haben.

Den 26. Februar 1846.  
Adam Friedrich Schraft,  
Mühlbesitzer.

**Berneck,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 24. Febr. 1846.  
Stiftungspflege. Brenner.

**Emmingen,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 250 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 24. Febr. 1846.  
Pfleger: Dengler.

N a g o l d.

**E m p f e h l u n g.**

Reinen keimfähigen Kleesaamen, wie auch  
vorzüglich guten Weizen-Branntwein ver-  
kauft zu billigen Preisen

Louis Sautter  
bei der Kirche.




N a g o l d.

**Aufforderung an die Wollweber.**

Sämmtliche Wollweber-Meister in dem Oberamtsbezirke Nagold wer-  
den höflichst eingeladen, sich zu einer Berathung über das im Oberamtsbezirk  
zu gründende Lager von Wollen  
am nächsten Sonntag dem 1 März,  
Mittags 1 Uhr,  
im Gasthof zur Sonne in Rohrdorf einzufinden.

Altenstaig.

**Verlorene Zeugnisse.**

Bei meiner Anwesenheit in Wildberg  
verlor ich daselbst sieben Zeugnisse von  
einem Zeitraum von 1½ Jahren. Da  
dieselben Niemand nützen, für mich  
aber von der größten Wichtigkeit sind,  
so bitte ich den ehrlichen Finder, diese  
Zeugnisse gegen sehr gute Belohnung  
an mich sogleich hierher zu senden.

Bertha Trahdorff, Kapell-  
meisters - Wittve.

Hochdorf,  
Oberamts Horb.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 400 fl. Pfleg-  
schaftsgeld gegen gesetzliche Ver-  
sicherung und 5 Prozent Verzins-  
ung sogleich zum Ausleihen  
parat. Den 15. Febr. 1846.

Wundarzt Kag.

Altenstaig.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-  
gen gesetzliche Versicherung 150 fl.  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen  
parat.

Den 22. Febr. 1846.

Jakob Frd. Weif,  
Tuchmachermeister.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-  
gen gesetzliche Sicherheit 150 fl.  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen  
parat. Den 21. Febr. 1846.

Pfleger:  
Lammwirth Kef.

N a g o l d.

**Geld auszuleihen.**

Bei der Junfistasse der Seisenfieder  
liegen gegen hinlängliche Sicher-  
heit 50 fl. zum Ausleihen parat.

Den 26. Februar 1846.

J. G. Gauß,  
Oberjunfistmeister.

Freudenstadt.

**Geld-Anlehen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit werden  
in Posten, nicht unter 500 fl.,  
9—10,000 fl. zu billigen Zin-  
sen ausgeliehen durch  
das öffentliche Bureau  
von Weimer.

Ebhausen,  
Oberamts Nagold.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht einem ge-  
ehrtesten Publikum die ergebenste An-  
zeige, daß er sich hier etab-  
liert hat; er empfiehlt sich  
daher in allen in sein Ge-  
schäft einschlagenden Artikeln  
unter Zusicherung schneller  
und billiger Bedienung und  
bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Den 23. Februar 1846.

Johann Schill, Schneider-  
meister.

\* \* \* \* \*

Unsern Freunden und Freun-  
dinnen in Nagold unseren herzlichsten  
Dank für die uns erwiesene Aufmerk-  
samkeit und für das am 19. Februar  
bereitete Vergnügen. Man bedauert  
nur das plötzliche Verschwinden der  
Herren von W.

Die Talgkonditoren von A.

N a g o l d.

**Solzverkauf.**

Am Mittwoch dem 4. März  
werden in dem Stadtwald Wolfsberg  
813 Stücke Gerüst- } Stangen,  
4812 Stücke Hopfen- }  
550 Stücke Bohnensieden und  
5126 Stücke tannene Wellen  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft  
Morgens 10 Uhr  
beim Schafhaus hier.

Den 26. Februar 1846.

Stadtförster Schober.

N a g o l d.

**E m p f e h l u n g.**

Dreiblätteriger, ewiger und Wiesen-  
Kleesaamen, letzterer das  
Pfund à 15 fr., empfiehlt  
zu geneigter Abnahme

August Reichert.

N a g o l d.

**Holländische Häringe und  
Stockfische.**

Eine Partie neue holländische Hä-  
ringe, das Stück  
zu 4 fr., und frisch  
gewässerte Stockfische zu 5 fr.

verkauft  
Aug. Reichert.

N a g o l d.

**Kunstmehl** von No. 1 bis 6, so  
wie **Kernengries** empfiehlt zu gefalli-  
ger Abnahme

Albert Gayler,  
neben dem K. Oberamtsgericht.

Ebhausen,  
Oberamts Nagold.

**Kästen feil.**

Unterzeichneter hat zwei eichene dop-  
pelte Kleiderkästen und einen tannenen  
¼ Kästen um billigen Preis zu ver-  
kaufen.

Den 22. Februar 1846.

Johannes Hauser,  
Schreinermeister.

Bollmaringen,  
Oberamts Horb.

**Heu- und Dehdverkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft  
den 16. März  
30 Wannen Heu und 100 Centner  
Dehd gegen baare Bezahlung.

Den 26. Februar 1846.

Der Herrschaft-Schäfer.

In der Buchdruckerei von G. Jau-  
ser sind zu haben:  
Abverdienungslisten für Waldmeister.

W  
x  
tag wurde  
nehm über  
men, der d  
unsere alte  
um einer n  
den, mit  
sang der G  
gelwerk, u  
Engelfri  
geschmackvo  
Säulen mit  
Spishogen  
men machen  
es enthält  
und 1 Ped  
zusammen  
fertige unter  
durch Zart  
Tonfülle ei  
gutes Geli  
Talent des  
dauer, mit  
uns freuen  
im nächsten  
Schade, da  
im Chor d  
das sowohl  
nicht günsti  
gegen den  
daß bei den  
Rücksiht ge  
wurde hier  
ser Feier u  
unser Gott,  
beiderlei G  
vorgetragen  
Mädchen z  
wir hören  
sange widm  
schen und

# A  
destag u  
würdige Fe  
suchten Got  
licher Trau  
einem Fest  
rern, die l  
legien, der  
durchzogen  
„unter den  
Unter Bes  
Verse des

# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

X Nagold, den 26. Februar. Am letzten Sonntag wurde man bei dem Eintritt in unsere Kirche angenehm überrascht, den erhebenden Ton wieder zu vernehmen, der das Gemüth zur Andacht begeistert. Nachdem unsere alte Orgel vor einiger Zeit abgebrochen wurde, um einer neuen Platz zu machen, war es möglich geworden, mit einem Theil der neuen Orgel den Kirchengesang der Gemeinde wieder zu begleiten. Das neue Organwerk, welches durch den bekannten trefflichen Meister Engelfried von Mübringen errichtet wurde, ist sehr geschmackvoll im gotischen Style gebaut, die schlanken Säulen mit ihren schönen Kapitalen und Thürmchen, die Spitzbogen mit ihren reichen Verzierungen und Stirnblumen machen einen wohlthuenden Eindruck auf das Auge; es enthält im Ganzen 22 klingende Register, 2 Manuale und 1 Pedal, sammtlich mit Sprengladen, auf welche zusammen 1310 Pfeifen zu stehen kommen. Das bis jetzt fertige untere Manual mit 10 Registern macht sowohl durch Zartheit, Reinheit und Wohlklang, als durch seine Tonfülle eine wirklich überraschende Wirkung. Für ein gutes Gelingen des Uebrigen bürgt uns das Künstler-Talent des Meisters, die Liebe, der Eifer und die Ausdauer, mit der er für seine Kunst lebt, und wir dürfen uns freuen, das ganze Werk in seiner Vollendung (die im nächsten Sommer erfolgen wird) zu hören. Nur schade, daß das Werk wegen des beschränkten Raumes im Chor der Kirche aufgestellt werden mußte, ein Lokal, das sowohl seiner feuchten als engen Beschaffenheit wegen nicht günstig für dasselbe ist, und einen großen Kontrast gegen den Einbau des Chors bildet. Doch hoffen wir, daß bei dem bevorstehenden Bau der Kirche auch hierauf Rücksicht genommen werde. — Luthers Todestag wurde hier durch Gottesdienst würdig gefeiert. Bei dieser Feier wurde der schöne Choral: Ein feste Burg ist unser Gott, nach beendigter Predigt von einem Sängerkor beiderlei Geschlechts an den Stufen des Altars feierlich vorgetragen. Es ist dieß zum ersten Male, daß unsere Mädchen zu einem Sängerkranz sich vereinigten und, wie wir hören, wollen sich dieselben fortan dem Kirchengesange widmen, wozu wir ihnen von Herzen Glück wünschen und sie aufmuntern.

♯ Altenstaig, den 24. Februar. Luthers Todestag wurde in hiesiger Gemeinde durch eine einfach würdige Feier festlich begangen. Nach einem zahlreich besuchten Gottesdienste versammelte sich die Gemeinde in festlicher Trauerkleidung beim Rathhause und ordnete sich zu einem Festzuge. Die Schuljugend, geführt von den Lehrern, die ledigen Söhne und Töchter, die städtischen Kollegien, der Liederkranz und ein Theil der Bürgerschaft, durchzogen in ernster Stille die Stadt. Auf dem Platze „unter den Eichen“ angekommen, schloß sich ein Kreis. Unter Begleitung von Posaunen wurden die zwei ersten Verse des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesun-

gen; worauf von unserem würdigen Herrn Stadtpfarrer eine, alle Herzen ergreifende, dem Zwecke und der Bedeutung der Festlichkeit entsprechende Rede gehalten wurde. Nun wurden drei bereit stehende junge Eichen gesetzt, wie solches hier und an vielen anderen Orten bei der Feier des Reformations-Festes im Jahre 1817 geschah. Während der Handlung sang der Liederkranz einen passenden Chor. Nach einem erhebenden Segensspruch endete die Feierlichkeit mit Absingung des letzten Verses von dem Liede: Ein feste Burg ist unser Gott. Möge dieser Tag einem Jeden in segensreichem Andenken bleiben; möchte besonders unsere liebe Jugend beim kräftigen Heranwachsen dieser Gedenk-Eichen stets an die Kräftigung ihres Geistes im Glauben und Tugend gemahnt werden; möge diese schöne Feier dazu beitragen, in unserer Gemeinde ächten Gemein Sinn und edle brüderliche Liebe zu wecken, zu verbreiten und zu stärken.

Rottenburg, den 23. Februar. Wir haben heute ein trauriges Leichenbegängniß, an dem fast die ganze Gemeinde Theil nahm, gehabt: Ein geachteter Mitbürger, Stadtrath Th. Wiesinger, Wittwer, Vater von 9 unverforgten Kindern, wollte vor mehreren Tagen in Mübringen seinen Sohn in die Lehre unterbringen und begab sich zu diesem Behufe zu Fuß dorthin. Im Heimgehen wählte er den Weg am Neckar hinunter; dieser Weg ist aber an einer Stelle zwischen Obernau und Niedernau, wo der Neckar ein großes Stück Wiesen mit fortgenommen hat, höchst gefährlich, da er fast gerade in jenen Einriß des Neckars führt und der Neckar dort bedeutend tief ist. Da es spät Abend und sein Gesicht ohnedieß nicht das beste war, so lief er geraden Wegs in den Neckar hinein und ertrank. (Sch. M.)

## Tags-Neuigkeiten.

Aus dem Mecklenburgischen, den 27. Januar. Zu Degetow, bei Grevesmühlen, hat eine Wirthschafts-Wamsell, Mutter von zwei lebenden unehelichen Kindern, während einer Reihe von Jahren 7, sage sieben, von ihr neugeborene Kinder ums Leben gebracht und heimlich auf die Seite schaffen lassen. Ein Wirthschafts-Inspektor und ein Weber, welche ihr bei letzterem behülfslich gewesen sind, haben, durch ihr Gewissen gepeinigt, die Anzeige dieser Schandthat gemacht. Bei angestellter Untersuchung hat man bereits die Ueberreste von 5 Kinderleichen (die letzte aus dem Jahre 1840) theils im Garten, theils neben einer Scheune gefunden.

Zu Tolosa in Spanien starb eine Frau, die 150 Jahre alt wurde; sie hinterläßt ein 82jähriges Töchterchen, mit dem sie im 68. Jahre niedergekommen war.

Vor Kurzem reiste ein russischer Bauer mit seiner Frau und einem 6jährigen Kinde in einem Schlitten durch einen Wald. Plötzlich sahen sie sich von einem Rudel Wölfe verfolgt. Das Pferd jagte mit seiner letzten Kraft dahin, allein es war den Bestien nicht zu entkommen. Da ergreift der Bauer das Kind und schleudert es rückwärts

zum Schlitten hinaus, den blutigierigen Drängern als Beute. Die Bauerin fiel in Ohnmacht; als sie wieder zu sich kam, befand sie sich, gerettet, mit ihrem Mann im Dorfe. Sie machte sofort von der schrecklichen That ihres Mannes Anzeige; man ist auf den Ausspruch der Gerichte sehr gespannt.

Kürzlich fand folgender komische Vorfall statt: Einem Gensdarmen wurde von einem Bauern ein Haus bezeichnet, in welchem ein junger Haase mit Milch aufgezogen würde. Der Landrath S., welcher die Jagd über Alles liebt und strenge auf die Jagdverordnungen hält, beordert den Gensdarmen in das Haus, um den Haasen wegzunehmen und dem Freoler ein Protokoll zu machen. Der Gensdarme, an Ort und Stelle angelangt, erkundigt sich beim Hausbesitzer, ob es wahr sey, daß er einen jungen Haasen mit Milch aufziehe. Der Bauer bejahte die Frage, verweigert aber die Herausgabe des fraglichen Haasen. Der Gensdarme, seines Fanges gewiß, droht nun mit Hausdurchsuchung. Der Bauer, hierdurch scheinbar in Angst getrieben, erbietet sich, den jungen Haasen zu zeigen und führt nun den Gensdarmen an eine Wiege, in welcher ein kleines Kind lag und sagte: Dieß ist der junge Haase, den ich mit Milch aufziehe. Der Vater selbst hieß Haase. Dieß ist kein Jagerlatein.

Vor Kurzem ereignete sich in einem Kaffeehause in Wien ein komischer Fall. Es wurde nämlich eine Heerde Ochsen vor demselben vorbeigetrieben und einer der gebornen Wanderer hatte die Laune, sich hinein zu begeben. Mehrere seiner Kameraden folgten seinem Beispiele, und ehe man sich versah, waren 8 bis 9 dieser Gäste mitten unter den jungen Herren im Billardzimmer, warfen Tische um, zertrümmerten Fenster zc. Einer stellte sich sogar vor einen großen Spiegel, besah sich darin wohlgefällig und war so entzückt von sich selbst, daß er am Spiegel leckte, ohne ihn jedoch zu verbrechen. Der Schreck der Anwesenden war nicht gering, als sie ihre Gesellschaft auf so unerwartete Weise vergrößert sahen.

### Mannaregen in Kleinasien.

Ein merkwürdiges Phänomen hat sich laut übereinstimmenden Nachrichten zufolge, in Kleinasien ereignet. Es ist nämlich daselbst, nachdem schon großer Mangel an Lebensmitteln geherrscht hatte, Manna vom Himmel gefallen. Eine Zeitung von Konstantinopel enthält darüber folgende Artikel: Briefe aus Jenischehr melden, daß seit mehreren Tagen von Zeit zu Zeit daselbst Manna vom Himmel fiel und den Einwohnern zur Nahrung diente. Es fällt, so drücken sich jene Briefe aus, in Stücken von der Größe einer Haselnuß und in bedeutender Menge. Es wird im Lande zu 12 Piaster 2 Pfund verkauft, was ungefähr vor einigen Monaten der Preis des Getreides war. Die Einwohner zerreiben es zu Mehl und backen Brod daraus, welches demjenigen, was wir gewöhnlich essen, nicht nachsteht. Dasselbe Phänomen, welches im Frühjahr 1841 in Ban beobachtet wurde, hat sich so eben im Distrikt von Jenischehr wiederholt. Es geht aus verschiedenen Briefen vollkommener glaubwürdiger Personen hervor, daß nach einem fühlbaren Mangel an Lebensmitteln eine staunenswerthe Menge einer ins Graue spielenden Substanz vom

Himmel gefallen ist, von der Größe eines starken Hagelornes, welche mit dem thänenförmigen Manna einige Aehnlichkeit und einen ziemlich angenehmen Geschmack hat. Diese Substanz ist in so großer Menge gefallen, daß sie sich auf der Erde bis zur Höhe von 3 bis 4 Zoll aufhäufte und mehrere Tage lang zur Nahrung der Einwohner genügte. Das Mehl, welches man davon gewinnt, ist von außerordentlicher Weiße, es gibt jedoch ein unschmackhaftes, wenn auch sehr schönes Brod.

### Der Hauch der Verfluchung.

Es lebte einst ein Schwesternpaar, Das völlig gleich sich sah Und nicht zu unterscheiden war, Selbst Demen, die ihm nah; Nur war die Eine leicht und süchtig, Die Andre würdevoll und züchtig.

Da faßt Verdacht der Sinen Mann Im Herzen tief und schwer; Er klagte sie des Treubruchs an Und stellte sein Begehrt,

Daß man ihr reiche zur Versuchung Das heilige Wasser der Verfluchung.

Da kommt das schuldbehaftete Weib Zur Schwester, weint und spricht: „Verloren ist mir Seel und Leib, Hilft Deine Lieb mir nicht.“ „Du magst, versetzt sie, hier verweilen: Ich will für Dich zum Tempel eilen.“

Und als der Mann nun dargebracht Die Gab' der Eifersucht; Der Priester dann zurecht gemacht Den Trank und ihn verflucht;

Und als darauf, bei Gottes Namen, Gesprochen sie ihr Amen! Amen!

Und als der Priester jest den Spruch Geschrieben deutlich klar, Und in den Trank hinein den Fluch Gewaschen ganz und gar,

So war dennoch nicht Angst, nicht Grauen, Am Weibe, als es trank, zu schauen.

Sie eilt nach Haus voll immer Freud, Daß ihr's gelungen sey,

Zu wenden ab so großes Leid, Zu sehn die Schwester frei, Auch ward das Weib, dem Tod entriessen, Nicht müd, zu danken und zu küssen.

Da plötzlich schmeckte sie im Kus Des giftigen Wassers Hauch; Er drang hinab, mit Blühes Sauch, Durch Mund in Brust und Bauch, Und gräßlich war der Tod des Weibes, Geschwund'ner Hüft', geschwoll'ner Leibes.

### Der Unvertilgbare.

Moret, ein französischer Offizier, welcher den ersten Krieg in Spanien mitmachte, wurde eines Tages von einer Guerilla-Bande gefangen genommen und mit seinem ganzen Detachement zu Tode verurtheilt. Man stellte sie in Reihen auf und schoß sie nieder, worauf sich die Guerilleros entfernten. Gleich hernach erhob sich Moret, welcher gar nicht verwundet worden war, gelangte zu einem französischen Corp's und setzte den Feldzug weiter fort. Sehr bald darauf fiel er wieder in die Gefangenschaft einer Guerilla, welche ihn nach ihrer Gewohnheit nackt auszog und an einem Baume aufhängte. Zum Glück kamen Franzosen gleich darauf in die Gegend, lösten den Offizier ab und brachten ihn wieder zum Leben. Als er abermals gegen die Spanier zu Felde zog, gerieth er in die Hände jener Guerillos, die ihn erschossen zu haben glaubten und ihn an seiner Uniform und an seinem herkulischen Körperbau leicht erkannten. Erstaunt über sein Wiedererscheinen wollten sie sich seines Todes ganz sicher machen, banden ihm die Hände fest und stürzten ihn von einem Felsen in den vorüberrauschenden Strom. Betaubt vom Falle sank Moret unter, doch warf ihn das Wasser bald wieder empor, und durch die Bewegungen der Füße und des Körpers bewahrte er sich eine Zeit lang vor dem Untersinken, ohne an die Oberfläche zu tauchen, die von seinen Feinden sorgfältig bewacht wurde, weil sie ein für alle

Mal von ...  
ten. Endli ...  
getrieben, z ...  
fer angesch ...  
kam glückli ...  
Abenteuer ...  
den feindli ...  
Ungeheuer, ...  
lebend, hiel

Den 2 ...  
Auswander ...  
verpoo! na ...  
den sich 12 ...  
zu der Rei ...  
geschafft ha ...  
piran Fin

Schon ...  
der baldige ...  
Festlande ...  
August ein ...  
hohen Wo ...  
sterniß und ...  
auf eine K ...  
lichen Küste ...  
Baßstrafe ...  
Leck, und ...  
untern ...  
und Berzwo

Lage getre ...  
denn es ga ...  
deck zu ge ...  
chen bald ...  
ob durch d ...  
beranstürze ...  
haft. Herzi ...  
geschrei der ...  
ner, Fraue ...  
In de ...  
volle Schi ...  
Aller Eifer ...  
sagiere ber ...  
Wahr

gethan we ...  
der heftig ...  
hochschaum ...  
auch neu ...  
lichen Me ...  
neigte sich ...  
das Berdea ...  
In dieser ...  
zu kappen, ...  
würde, un ...  
der noch u ...  
Alle ...  
Klippe frei



Mal von der Schärfe seines Säbels gesichert seyn wollten. Endlich wurde er in ziemlicher Entfernung ans Ufer getrieben, zerriß mit ungeheurer Anstrengung die vom Wasser angeschwollenen Bänder, rettete sich ans Land und entsam glücklich zu seinen Landsleuten, denen er lachend seine Abenteuer erzählte. Als die Spanier ihn später wieder in den feindlichen Reihen erblickten, flohen sie wie vor einem Ungeheuer, denn erschossen, erbangt, ersauft und doch noch lebend, hielten sie ihn für unsterblich.

### Der Schiffbruch des Cataragui.

Untergang von 414 Personen.

Den 20. April vergangenen Jahres ging ein mit 360 Auswanderern beladenes Schiff aus dem Hafen von Liverpool nach Australien unter Segel. Unter diesen befanden sich 120 Verheirathete mit 73 Kindern, welche sich zu der Reise in einen fernen Erdtheil vertrauensvoll eingeschifft hatten. Die Mannschaft des Schiffes unter Kapitän Finlag zählte 54 Köpfe, einschließlich zweier Aerzte.

Schon sah man nach einer langen Fahrt die Stunde der baldigen Erlösung näher rücken, denn das australische Festland war nicht mehr fern, als am Morgen des 4. August ein heftiger Orkan losbrach, und das von haushohen Wogen gejagte Fahrzeug inmitten einer tiefen Finsterniß und bei einem in Strömen sich ergießenden Regen auf eine Klippe stieß. Dieses Unglück fand an der westlichen Küste der King-Insel statt, welche am Eingange der Bassstraße liegt. Das Schiff erhielt einen bedeutenden Leck, und das Wasser stand gleich darauf 4 Fuß hoch im unteren Schiffsraume. Das Schauspiel der Verwirrung und Verzweiflung, welches nun folgte, nach der gräßlichen Lage getreu zu schildern ist unmöglich. In hastiger Eile, denn es galt das Leben, drängte sich Alles, um das Verdeck zu gewinnen, die Schiffsleiter hinan, doch diese brachen bald zusammen, ob unter dem allzuhäftigen Gedränge, ob durch die heftigen Stöße, welche das Schiff durch die heranstürzenden, hochbrandenden Wogen erlitt, ist zweifelhaft. Herzerweichend war nun das Hülfes- und Jammergeschrei der in dem Zwischendeck zurück gebliebenen Männer, Frauen und Kinder.

In dem Augenblicke, als das Schiff aufstieß, war die volle Schiffmannschaft auf dem Verdecke in Thätigkeit. Aller Eifer war jetzt nur dahin gerichtet, die übrigen Passagiere heraufzuschaffen.

Während also nichts für die Rettung des Schiffes gethan werden konnte, brandete die See mit gleichdauernder Heftigkeit an der linken Seite des Schiffes und die hochschaumenden Wogen spülten bei jedem neuen Anprall auch neu gewonnene Opfer von dem Verdeck in den grünlischen Meeresschlund hinab. Gegen 4 Uhr des Morgens neigte sich das Schiff schon beträchtlich auf jene Seite, und das Verdeck war bereits schon mit Wasser überschwemmt. In dieser kritischen Lage befaß der Kapitän die Masten zu kappen, er hoffte, daß das Schiff sich wieder emporheben würde, und daß man alsdann fortfahren könne, den Rest der noch unten befindlichen Passagiere zu retten.

Alle Anstrengungen, das Schiff von der verderblichen Klippe frei zu machen, waren vergebens. Man setzte nun

seine letzte Hoffnung auf den anbrechenden Tag, um ein Rettungsfloß herrichten zu können, was in ähnlichen Fällen immer zu geschehen pflegt, aber auch dieser Versuch mißlang. Das Hintertheil des Schiffes war nun schon völlig unter Wasser, und die empörten Wogen trugen noch zur Steigerung des allgemeinen Schreckens zahlreiche Leichname auf ihrem schwangeren Rücken umher oder warfen dieselben, durch den Tod selbst nicht versöhnt, an die Felsen.

Noch ungefähr 200 Personen, theils Matrosen, theils Passagiere, waren jetzt in hilfloser Lage an die Lauge oder an die Wände des Schiffes festgeklammert, doch unerbitlerlich lichtereten die unerfättlichen Wogen die zusammengeschnitzene Schaar der Ueberlebenden, sie rissen bei jedem neuen Andrang mehr der Unglücklichen hinweg. Ja es schien, daß dem Meergotte noch allzu langsam die Opfer gebracht würden, denn gegen 4 Uhr des Nachmittags theilte sich das Schiff in seiner Mitte und riß gegen 100 Menschen auf einmal in den Abgrund hinunter.

Nun begann auch der Rest des Verdeckes sich von einander zu trennen, und man fertigte eine Rettungsboje (ein langes Schiffstau, an dessen Ende ein leeres Faß befestigt wird), welche man gegen die Küste treiben ließ, auch hier war das Glück nicht günstig gelaunt, denn sie verwickelte sich in Meergewächsen der Klippen und blieb noch eine Strecke von etwa 60 Schritten von dem Ufer getrennt. Auch war, selbst im günstigen Fall, Niemand dort, der sie hätte befestigen können.

Die Wuth des Meeres ließ nicht nach, gegen 5 Uhr war alles Takelwerk fortgerissen, und die Zahl der Ertrunkenen schon so groß, daß die der Lebenden sich auf 70 beschränkte, welche sich auf dem Vorderkastell zusammendrängten und an dem übrig gebliebenen Gerippe des Schiffes sich festklammerten. Die hochgehende See fuhr während der grauen, langen Nacht fort, auf die letzten Trümmer loszustürmen, der Sturmwind zu pfeifen und zu heulen, der Regen das Antlitz der Schiffbrüchigen zu peitschen. Viele der Letzteren erlagen aus Kraftlosigkeit und Hunger, Andere wurden von der Gewalt der Wogen fortgerissen, oder stürzten sich, an jeder Rettung verzagend, freiwillig in die Fluthen.

Als der Morgen graute, waren noch 30 Personen übrig, die dem Tode ihr Leben streitig gemacht, unter ihnen der Schiffskapitän, welcher auf die Aussicht hin, an die Felsen geschleudert zu werden, den Versuch wagte, das Ufer zu gewinnen, aber umsonst, kaum erreichte er wieder ohne den Beistand seiner Leute das Schiff.

Die zu der Rettungsboje verwendeten Ankertaue konnten der kleinen Zahl Uebriggebliebener wenig Aussicht auf Rettung eröffnen. Der Hochbootsmann Thomas Gudrie, welcher den Kapitän und den zweiten Steuermann unter seinen Augen umkommen sah, umfaßte nun eine Schiffsblanke und warf sich, dem Zufall oder Glück vertrauend, ins Meer, er kam glücklich über die drohenden Klippen hinüber und erreichte das Ufer, an welchem er einen Passagier fand, dem es schon während der letzten Nacht gelungen war, sich zu retten. Der Matrose John Robinson folgte diesem Beispiele und mit ihm noch 6 andere Matrosen, welche die Brandung noch lebend die Küste ge-

winnen ließ; aber in diesem Zustande völliger Erschöpfung und Hülflosigkeit langten sie dort an. Beinahe unmittelbar darauf verschwanden die letzten Reste des Schiffes für immer, und von 423 Menschen kamen nur 9 mit dem nackten Leben davon.

**Winke, um Krankheiten der Pferde zu verhüten.**

(Fortsetzung.)

**Ausarbeitung.** Die Ausarbeitung des Pferdes sollte seiner Kraft angemessen seyn, so wie seinem Futter und seinem sonstigen Gebrauche. Jedoch muß es täglich wenigstens zwei Stunden ausgearbeitet werden. Wenn die Pferde gefüttert und getränkt sind, so muß man nicht schnell damit reiten. Ein fattes Pferd muß lange langsam arbeiten, bevor es ohne Schaden in starken Trapp gefeselt werden darf. Es ist überhaupt eine allgemeine Regel, daß man zuerst langsam reiten muß, nach und nach kann man das Pferd stärker angreifen und eine Meile oder zwei vor Ende des Rittes muß man wieder sachte angehen lassen, so daß das Pferd abgekühlt in den Stall kommt. Wenn die Pferde sehr warm geworden sind, so müssen sie so lange herumgeführt werden, bis sie kalt sind; ihre Füße müssen im innern Hufe gereinigt und aller Schmutz und Staub muß ab- und ausgewaschen werden. Bei heißem Wetter ihre Beine zu waschen, ist sehr gut, nur müssen sie hernach allemal tüchtig gerieben werden. Im Winter ist kaltes Wasser schädlich an den Fesseln und bringt Geschwulst und Schorf hervor. Pferde müssen durchaus nicht ohne Decke im Stalle stehen, noch weniger an der Stallthür, wenn sie recht erhitzt sind, es sey denn sehr heißes Wetter. Wagenpferde müssen auf der halben Station einer langen Reise einen halben Eimer Wasser mit Habermehl haben, und auf einer ganzen Tagereise, wenn kein anderes als weiches und junges Korn zu haben ist, muß Habermehl, so eben angefeuchtet mit Wasser, oder grobes Brod den Pferden lieber gegeben werden, als solches Korn, das sehr ungesund ist. Wenn ein Pferd an Verstopfung leidet, so gebe man ihm eine abgebrühte Kleiemeiße oder Malzmeiße. Wenn es bloß nicht gut stallen kann, so gebe man ihm eine Unze Salpeter in sein Futter einige Nächte hindurch. Sollte das Pferd heftiges Bauchgrimmen haben, so lasse man ihm zur Aber, reibe ihm den Rücken und gebe ihm ein Klystier von 4 Quart Wasser, mit Habergrüße zu Seim gekocht, und

8 Unzen Glauber- oder Küchensalz. Das beste Instrument zur Beibringung des Klystiers ist eine Ochsenblase, die 2 oder 3 Quart hält, und die an eine hölzerne Spritze gebunden ist, welche etwa 14 Zoll lang seyn und 1 1/2 Zoll im Durchmesser halten muß, da wo die Blase angebunden wird, und allmählich bis ans Ende spitzer zulauft; am Ende aber wird sie wieder etwas dicker, und stumpf zugespitzt, und muß so weich gemacht werden, als möglich. Die Röhre (Aushöhlung) der Spritze muß binlänglich groß gemacht werden, so daß man einen gewöhnlichen Trichter hineinbringen kann, um das Klystier in die Blase zu trichtern. Dann bedarf es weiterer Kraft-Anstrengungen nicht, um es beizubringen, als daß man die Blase etwas höher hält, als die Spritze. Wenn wegen großer Entzündung und Schmerzen Opiate (Beruhigungsmittel) nöthig sind, so kann man einen Eßlöffel voll Laudanum in einer Kanne Wasser geben. Wenn des Pferdes Brust angegriffen ist, so trage man Sorge, daß es eine Zeit lang nur mäßig Futter und Wasser bekommt. Zwei Löffel voll Theer in dem Dotter eines Eies des Morgens nüchtern eingegeben, wird ihm von großem Nutzen seyn, wenn es arbeiten soll. Im heißen trockenen Wetter ist gut, die Füße der Pferde des Abends einzuschlagen in eine Mischung von Thon und Kuhmist und dies oft mit Wasser anzufeuchten.

**Reiben.** Das Striegeln, Bürsten und Scheuern ist sehr wichtig, nicht bloß hinsichtlich ihres Felles, sondern auch ihrer Gesundheit überhaupt. Wenn dies vernachlässigt oder schlecht verrichtet wird, so stellt sich eine Verstopfung der Hautpores ein, woraus die Raude entsteht, und die Haare, statt weich und glänzend zu seyn, starren und sind struppig. Nichts verhütet so sehr den Schorf und Geschwulst an den Füßen, als das häufige Reiben und sorgfältige Reinigen der Fesseln.

(Schluß folgt.)

**Räthsel.**

Mit Liebe, mit Hoffnung, mit Herzensbegier  
Ist geboren ein mageres, blaßes Thier:  
Das schönste, das faustielte, frommste Gesicht  
Verscheucht die jubringliche Bestie nicht,  
Sie drängt an das Oser sich an so fest,  
Wie Gypsen, der von dem Stamme nicht läßt,  
Sie ist mit Grausen nur anzuschau'n  
Ihr Kleid ein häßliches, schwarzes Braun:  
Sie lebt vom Kummer, sie wächst im Schmerz,  
Zernagt mit den Zähnen und frist ein Herz.

Auflösung des Räthfels in Nro. 14: Punsch.

**Fruchtpreise.**

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 25. Februar 1846. ver Scheffel.				Freudenstadt, den 21. Februar 1846. ver Scheffel.				Tübingen, den 20. Februar 1846. ver Scheffel.				Calw, den 21. Februar 1846. ver Scheffel.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel. alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	8	45	8	24	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	21	20	21	—	—	21	4	20	32	20	—	—	—	—	—	—
Roggen	16	48	—	—	—	16	48	15	28	—	—	—	—	16	48	—
Gersten	16	—	—	—	—	15	30	15	24	15	—	—	—	15	12	—
Haber	6	24	—	—	—	6	12	6	—	5	30	6	13	5	36	6
Mahlfrucht	16	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	56	13
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	36	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	20	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	24	—

**Brodt- & Fleischpreise.**

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 P. Kernenbr. 17kr.	Wed 4 L. 2D. 1.	4 P. Kernenbr. 17kr.	Wed 5 L. — D. 1.
Ochsenfleisch	8 „	Ochsenfleisch	8 „
Rindfleisch	7 „	Rindfleisch	6 „
Kalbfleisch	6 „	Kalbfleisch	6 „
Schwiil. abgez.	10 „	Schwiil. abgez.	8 „
„ unabgez.	9 „	„ unabgez.	9 „
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernenbr. 18kr.	Wed 4 L. — D. 1.	4 P. Kernenbr. 10kr.	Wed 4 L. 2D. 1.
Ochsenfleisch	8 „	Ochsenfleisch	9 „
Rindfleisch	6 „	Rindfleisch	7 „
Kalbfleisch	6 „	Kalbfleisch	6 „
Schwiil. abgez.	9 „	Schwiil. abgez.	8 „
„ unabgez.	10 „	„ unabgez.	9 „

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

**Am**

**N<sup>o</sup> 1**

ist, ohne Speidie dreifaltige Chronik wahr werden mit Da

**Am**

**Ober**

Die Orts...  
bert, zur He...  
die erforderl...  
die Weisubr...  
terials zeitig...  
Den 25.

Die Schul...  
tragt, die U...  
zweckmäßig...  
in der Num...  
blatts in ih...  
machen, un...  
Schultheissen...  
Den 25.

**Ober**

Sch...  
In der G...  
Kaspar

wird die Sc...  
Donnerst

auf dem Ra...  
nommen, w...  
der in Persf...  
vollmächtige...  
schriftliche P...  
hörig geltent...  
ihre Schulds...  
mittel vorzul

